

# Königliche Schauspiele.

---

Arien und Gesänge

aus:

## Orpheus und Euridice.

---

Oper in drei Akten.

Nach dem Französischen des Moline,

von

J. D. Sander.

Musik vom Ritter Gluck.

Nach Anordnung der Königlichen General-Intendantur.

---

Berlin.

---

(Preis : 2½ Silbergroschen.)

FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM. FRANKFURTA.M.

Sg. Manuscr. Kunst II 180/375

## Personen:

---

Dryphus.

Curidice.

Amor.

Chöre und Ballets von Schäfern, Furien, seligen  
Geistern und Amors Gefolge.

---

# Erster Akt.

Am Grabmal der Euridice.

Chor.

Wenn in diesen dunklen Hainen,  
Euridice, noch Dein Schatten  
Um Dein ödes Grabmal schwebt; —  
Orpheus.

Euridice!

Chor.

Ach, so höre Deinen Satten,  
Ach! so hör' ihn, hör' ihn, hör' ihn,  
Der für seinen Gram nur lebt!

Orpheus.

Euridice!

Chor.

Steh' den Verlass'nen weinen;  
Rühret Dich sein Jammer nicht?

Orpheus.

Euridice!

## Chor.

Du Entfloh'ne, o kehre wieder!  
 Banger Schmerz beugt ihn nieder.  
 Komm', eh' Gram das Herz ihm bricht!

## Orpheus.

Ach verstummet, ihr Gefährten,  
 Denn Euer Klagen vermehrt den Gram,  
 Jetzt opfert dem heil'gen Schatten, be-  
 streuet

Mit Blumen das Grabmal  
 Und entfernt Euch dann!  
 Hier will ich bleiben, bei den bleichen  
 Schatten des Todes und Klagen,  
 Gefährte sei mir nur mein grauses Leiden!

## Chor.

Wenn in diesen dunklen Hainen,  
 Euridice, noch Dein Schatten  
 Um Dein ödes Grabmal schwebt,  
 Ach! so höre Deinen Satten,  
 Der für seinen Gram nur lebt.

## Orpheus.

Du, die ich heiß geliebt,  
 Kehre zu mir zurück,  
 Noch eh' es taget.  
 Vergeblich ist mein Schmerz!

Sie, die mein Herz erkohr,  
Höret mich nimmer!

Curidice! Curidice! Theurer Schatten,  
ach wo bist Du?  
Hör' Deinen Gatten! Dich verlangt er  
von den Göttern;  
Amor gieb sie mir wieder!  
Der West entführet den unendlichen Schmerz  
und meine Klagen.

Jeglicher Freude leer  
Irr' ich im Hain umher,  
Sinke darnieder an Deinem Grabmal.  
Voll hangen Mitleids halbt,  
Wenn meine Klage schallt,  
Echo sie wieder.

Curidice! Curidice! Wo ich auch weile,  
tönt Dein Name  
In den Thälern, und auf der Berge Höh'n.  
Ja, Curidice, überall tönt Dein Name,  
In alle Minden gräbt ihn Dein verlass'ner  
Orpheus,  
Curidice, Du geliebte, holde Curidice!

Ewig von Dir getrennt,  
Weil' ich am Grabe hier,

Kann nie es meiden!  
 Sanft murmelnd ruft die Welle  
 Mir nach die Trauerklage,  
 Fühlet mein Leiden.

Götter, grausame Götter, des Acherons  
 Schreckensherrscher,  
 Dienstbar Plutos Machtgebot,  
 Die ihr begierig seinen Befehl erfüllet,  
 Die Nichts erweicht, weder der Jugend  
 Zauber,  
 Selbst nicht der Schönheit Glanz,  
 Grausame Götter,  
 Ihr raubtet Euridice,  
 Hartes, hartes Geschick,  
 Im Lenz des Lebens,  
 Sie verlang' ich zurück, grausame Götter!  
 Muth hab' ich auch, um gleich so vielen  
 Helden  
 Zu entreißen die Geliebte dem finstern  
 Schooße,  
 Meine Gattin, sie mein Glück!

Amor.

Bertraue dem Amor. Die Götter fühlen  
 Mitleid,



Ehe Du verlassen hast des Styres Gestade,  
 Sonst ist auf ewig sie dem Tode geweiht,  
 Sie wird dann auf's Neue Dir entrissen.  
 Dies ist sein Wille; wenn Du ihn nicht  
 erfülltest,  
 Wird der Schmerz Dich ertöden. Das  
 bedenke und wähle!

Mit Freuden den Willen  
 Der Götter erfüllen,  
 Vor ihnen sich beugen,  
 Zu dulden und schweigen,  
 Beglückt den Mann.  
 Soll süßes Entzücken  
 Dich wieder beglücken,  
 So hemme die Klage;  
 Denn selige Tage  
 Erwarten Dich dann.

Oryheus.

Was sprach er? hört' ich recht?  
 Euridice werde ich sehen,  
 Die Meine nennen? Doch doppelt Leiden  
 Wird mich erfüllen in jener Stunde,  
 Wenn ich, berauscht von Wonne,  
 Nicht dürfte sie umarmen,

Nicht blicken ihr in's Aug'!

Arme Geliebte!

Heute wirst Du tödtlichem Schmerz,

Ich seh' Dich erzürnt auf mich.

Mich foltert dies Schreckensbild.

Schon bei dem Gedanken

Fühl' ich in den Adern

Erstarren mein Blut!

Tragen will ich's, ich will es muthig  
vollenden!

Mein Unglück, nicht länger ist's zu tragen,

Und lieber will ich erliegen den Gefahren,

Als länger sie missen!

Götter, leih mir euren Schutz, ich werde  
gehörchen!

---

## Zweiter Akt.

---

Tartarus.

---

Chor.

Wer ist der Sterbliche,  
 Der dieser Finsterniß  
 Zu nahen sich erkühnt?  
 Der diesem Schreckensort  
 So frevelnd trotzt?

Entsetzen, Todesangst  
 Ergreife wild sein Herz,  
 Wenn ihm mit schrecklichem Geheule  
 Cerberus den Eingang wehrt!

Orpheus.

Ach erbarmet meiner euch! Furien, Larven!

Chor.

Nein, nein!

Orpheus.

Furchtbare Schatten,  
 Erbarmet euch meiner Qualen,  
 Unausprechlich ist mein Schmerz!

Chor.

Nein, nein, nein!

Orpheus.

Ach erbarmet ic.

Chor.

Trevelnder Sterblicher,  
 Was brachte Dich hieher?  
 Hier ist der Aufenthalt  
 Furchtbarer Todesangst;  
 Hier tönt nur Klaggeschrei,  
 Hier herrscht nur Qual!

Trevelnder Sterblicher ic.

Orpheus.

Tausend Qualen, drohende Schatten,  
 Foltern mir die Brust mit Schmerzen.  
 Ich trag' in mir die Hölle selber,  
 Ja, ihr Feuer durchglüht mein Herz!

Chor.

Durch welche Zauberkraft  
 Hemmt dieser Sterbliche  
 Trotz unserm Widerstand

Die wilde Rachelust  
 In unsrer Brust?  
 Durch welche Zauberkraft ic.

Orpheus.

Todesgötter, o laßt erweichen endlich  
 Euch durch meine herben Klagen,  
 Heget Mitleid mit meinen Leiden  
 Und gebrochener Liebe Qual!

Chor.

Sein sanftes Trauerlied,  
 Sein banger Klagefang,  
 Hemmt unser Rach'gefühl,  
 Reißt uns zum Mitleid hin,  
 Klingt wundervoll!  
 Es beuget Alles sich  
 Vor seiner Zauberkraft,  
 Die uns besiegt.  
 Er geht zur Unterwelt,  
 Ihm sei der Pfad bereit,  
 Sein ist der Sieg.

---

E l y s i u m.

---

Orpheus.

Welch ein Licht! Die Sonne glänzt!

So leuchtend hat sie dem Auge noch nie  
gestrahlet.

Und welche süße, sanfte Harmonie  
Einet sich hier lieblich der Verklärten Ge-  
sängen,

Der Bäche leisem Murmeln, der Weste leicht  
säuselndem Weh'n!

Alles dies verkündet der Seel'gen Auf-  
enthalt,

Ach, Alles athmet hier das Glück und  
Wonne!

Nur Orpheus nicht!

Ich finde nicht die Holde, ich darf's nicht  
hoffen!

Ach, ihre süße Stimme, ihre liebenden  
Blicke,

Ihr holdes Lächeln bieten allein mir  
Ewige Freude und Wonne!

Aber wo weilet sie?

Saget mir, ihr Schatten, die ihr wandelt  
Auf den glücklichen Gefilden, Euridice wo  
weilt sie?

Chor.

Dein wird Euridice!

Holder Sänger, sei willkommen  
In dem Kreise seel'ger Frommen,



## Dritter Akt.

---

Wald.

---

Orpheus.

Gile! folge meinen Schritten,  
Einzig und ewig Geliebte, die ich glühend  
verehre!

Curidice.

Bist Du's? — Ihr Götter, wach' ich, träum'  
ich, ist es Täuschung?

Orpheus.

Geliebte Gattin, Dein Orpheus lebt und  
ist bei Dir,  
Er hat die Erde verlassen und suchte Dich,  
Bald wirfst Du den heitern Himmel, die  
lichte Sonne,  
Die Erde freudig nun wiederseh'n.

Curidice.

Du athmest, ich lebe, sprich, durch welchen  
Zauber, durch welches Mittel?

Orpheus.

Erfahren sollst Du es bald, verlange nicht  
mehr von mir!

Folge mir eilig, verbanne nun die Angst und  
die Furcht aus Deiner Seele,  
Leben durchströmt uns, nicht sind wir Schatten.

Curidice.

Was hör' ich? Ist es möglich!

O seliges Geschick! Mein Orpheus! so werden  
Wir auf's Neue vereint durch Hymens Band?

Orpheus.

Ja, doch eile, folge mir rasch nun!

Curidice.

Doch Deine Hand umschließt nicht mehr  
die meine.

Wie, Du meidest meinen Blick,

Der liebevoll den Deinen sucht?

Dein Herz, für Curidice ist es empfin-  
dungsleer,

Hat denn für Dich keinen Zauber mehr  
mein Auge?

Orpheus.

Ich werde schwächer durch ihre Klagen! —

Ermanne Dich, Orpheus! —

Geliebte, laß die Schritte uns beflügeln!

Laß uns verschonen die süße Zärtlichkeit,  
Jeder Verzug kann uns verderblich sein!

Euridice.

Nur einen Blick der Liebe!

Orpheus.

Unglück würde dies uns bringen!

Euridice.

Ach, Barbar! Sind das die Freuden, die  
mein Herz

Sich schon erträumte? Ist das der treu'sten  
Liebe herber Lohn? O hartes, grausames  
Schicksal!

Orpheus, weh mir! schenkt mir keinen Blick,  
Er theilt nicht die Freuden der liebevoll-  
sten Gattin!

Orpheus.

Hör' auf, mit Argwohn mein Herz zu  
martern!

Euridice.

Du gabst das Leben mir zurück,  
Das nur zu Schmerz und Qual!  
Ihr Götter, nehmet wieder das Geschenk,  
Das ich hasse! reißt mich zurück in Hades'  
Nacht!

Orpheus.

Holde! ach komm' mit Deinem Gatten.

Euridice.

Nein! — Ich wünsche den Tod mir lieber,  
Als zu leben noch mit Dir.

Orpheus.

O wie grausam!

Euridice.

Laß mich auf immer!

Orpheus.

Nein ich kann nicht! Düst're Schatten  
Umringen dann auf's Neue Dich!

Euridice.

Doch, warum bist Du so grausam?

Orpheus.

Sollt' ich auch vor Kummer sterben,  
Sagen kann ich Dir es nie!

Beide.

Götter, groß sind eure Gaben,  
Die mit heißem Dank ich erkenne,  
Doch der Schmerz, der sie verbittert,  
Martert allzu herbe mich!

Euridice.

Doch, warum bist Du so grausam?

Orphens.

Sollt' ich auch n.

Euridice.

Doch warum?

Warum verharret er

Bei diesem bangen Schweigen?

Welch' Geheimniß will er mir verbergen?

Mußt' er des Friedens Wohnung mich  
entreißen,Auf daß ich sähe, wie stumm und kalt  
er ist!

O hartes, jammervolles Loos!

Wie schwinden meine Kräfte!

Des Todes dichter Schleier deckt mein  
mattes Auge schon!

Ich zitt're! ich bebe!

Ein banger Schauder faßt furchtbar mich,

Mein Aug' erlischt, mein Herz schlägt laut,

Weh' mir! zu bange Qual zerreißt es,

Das Blut in meinen Adern starrt,

Ich Arme erliege meinem Schmerz!

Welch' furchtbare Schmerzen,

Welch' gräßliche Qualen,

Vom Tode erwachen  
 Zu solchem Geschick!  
 Mir tilgten Lethe's Wellen  
 Des Erdenlebens Qualen;  
 D'rum kann ich nicht tragen  
 So grausames Leid;  
 Ich bebe, wanke!

Orpheus.

Ach, kaum ertrag' ich die Qualen!

Curidice.

Geliebter' Gatte, ach, verlaß mich nicht!  
 Du hörst nicht meine Klagen, kalt und  
     gefühllos,  
 Bald wird der Schmerz mich vernichten!  
 O, helft mir Armen, ihr großen ew'gen  
     Götter!  
 Wollt ihr, daß ich sterbe ohn' ein zärtlich  
     Lebewohl von dem theuren Orpheus?

Orpheus.

Nicht beherrsch' ich mich, ich fühle bebend  
 Meinen Willen schon schwanken! Vergessen  
     Alles —  
 Curidice, Amors Willen und —

Curidice.

O Du, mein Gatte, ich fühle den Tod!

Orpheus.

Du Holde, o höre, wenn Du wüßtest!  
ach dieses Leid!

Wie lange werd' ich noch diese  
Martern tragen können und nicht erliegen?

Curidice.

Geliebter Gatte, leb' wohl!

Orpheus.

Ihr Klagen, ach wie zerreißt es blutig  
dies Herz!

Ich bin verloren! — wüthe — lebe —  
ich rase!

Theure Geliebte!

Curidice.

Große Götter, ich sterbe! ich sinke!

Orpheus.

Weh' mir! nun ist's gesch'eh'n! wozu ver-  
führte mich ihrer Thränen Gewalt!

Theure Curidice! Curidice! Geliebte!

Ewig ist jetzt für mich sie verloren!

Nur ich, nur ich allein gab der Theuren  
den Tod!

O Schrecken! Verzweiflung! Ha, mich  
 tödtet die Angst!  
 Nicht Hülfe nahet, alle Hoffnung schwindet  
 Und mir bleibt, o grauser Gedanke!  
 Nur der vernichtende Anblick des namen-  
 losen Glends.  
 Schicksal vollende denn! Sieh', ich ver-  
 zweifle!

Ach, ich habe sie verloren,  
 All' mein Glück ist nun dahin,  
 O, wär' ich nie geboren,  
 Weh'! daß ich auf Erden bin!  
 Euridice! Euridice! — Ihr Götter! —  
 O rede! Gieb Antwort!  
 Orpheus ist's, der jammernd ruft!  
 Ja, Dein Orpheus, o höre, höre mich!  
 Ach, ich habe sie verloren,  
 All' mein Glück ist nun dahin.  
 Wär', o wär' ich nie geboren,  
 Weh', daß ich auf Erden bin!  
 Euridice! Euridice! — Geschlossen  
 Ewig ist ihr Auge. Ach mir  
 Leuchtet keine Hoffnung,  
 Noch kein Trost.  
 Ach ich habe ic.

Nun wohl! Mit dem Leben ende Orpheus  
 auch die Qual!  
 Vom dunklen Avernus bin ich noch nicht  
 zu fern,  
 Und nicht zu lang ist der Weg, der mich  
 trennt von ihr,  
 Meinem einz'gen Glück. Ja, erwart' mich,  
 O theurer Schatten der Heißgeliebten.  
 Du Holde, o höre!  
 Ach harre meiner, nicht fahre ohne mich  
 Zum zweitemale über des Styres lang-  
 same Welle!

Amor.

Halt ein, was thust Du?

Orpheus.

Und wer bist Du, der tollkühn hier es  
 wagt,

Mich zu halten auf der Erde, die mir  
 nur Leiden bringt?

Amor.

Banne dies wilde Rausen! Sei ruhig!

Kennst Du den Amor nicht wieder!

Orpheus.

Ach, Du bist's? Jetzt erkenn' ich Dich.

Ach, meine Leiden!

Lähmen mir jeden Gedanken.  
 Weßhalb erscheinst Du zu so schrecklicher  
 Stunde?  
 Was willst Du jetzt?

Amor.

Nur Dich beglücken.  
 Geduldet hast Du genug für Cupido's  
 Ruhm.  
 Empfange Euridice nun zurück;  
 Den Sieg der Treue hast Du glorreich  
 errungen,  
 Siehe, sie erwachet! Wieder gehört sie  
 Dir.

Orpheus.

Was seh' ich? — Ihr Götter! Holde! —

Euridice.

Mein Gatte!

Orpheus.

Laß Dich umarmen!

Euridice.

Ich drücke an's Herz Dich wieder!

Orpheus.

Unendlich, Gütiger, ist mein Dank!

Amor.

Folgt mir, Beglückte, die treue Liebe ver-  
einet;  
Ich führ' Euch der Erde und der Freude  
entgegen.

Orpheus.

Welch' süße Wonne, Du gütiger Amor!

Euridice.

O frohe, freudespendernde Stunde!

Amor.

Wem meine Blicke lächeln, dessen Leid  
muß fliehen.

---

Amor's Tempel.

---

Chor.

Der Liebesgott mit seinen Pfeilen,  
Belebt allein das ganze Seyn,  
Den Vogel weiß im raschen Flug er zu  
ereilen,  
Sich Nereiden mitzutheilen,  
In das Meer selbst dringt er ein;  
Jugend ziert er mit Schönheit,  
Anmuth webt er der Schönheit ein;

Orpheus und Euridice.

3

So schmückt er auch die ernste Weisheit  
Mit der Verführung losem Schein,  
Ja, er versteht es, uns Trost zu bringen,  
Wenn seine Gunst einst schwindet hin,  
Er eilet fort mit leichten Schwingen  
Und läßt die Freundschaft uns als einz'ge  
Trösterin.

---

